

Lepa Mladjenovic

HEILEN IST GERECHTIGKEIT:

'Presente!: Ich bin die Stimme der Erinnerung und der Körper der Freiheit';

Eine Geschichte über das Zweite Festival zum Gedenken an Frauen, die im Krieg vergewaltigt wurden

Chimaltenango, Guatemala, 24.-28. Februar 2011

Zum ersten Mal nach zwanzig Jahren, in denen ich mit weiblichen Opfern sexueller Gewalt, gearbeitet habe, habe ich an einer Veranstaltung teilgenommen, deren zentrale Auffassung darauf beruht, dass Heilung Gerechtigkeit sei. Vier Februartage lang habe ich zusammen mit über zweihundert Frauen das Leben von Frauen und insbesondere das Leben von im Krieg vergewaltigten Frauen gefeiert. Das Festival "Yo Soy Voz De La Memoria Y Cuerpo De La Libertad" haben Actoras de Cambio – Akteurinnen des Wandels – organisiert. Alles zusammen war eine außerordentliche Erfahrung mit vielen Überraschungen, unter Einbezug von Frauenkörpern, Blumen und dem blauen Himmel. Ich kehrte zurück mit der Überzeugung, dass feministische Aktivistinnen wieder etwas Neues in der Welt kreiert haben, indem sie einen Weg fanden, der Gerechtigkeit wieder einen Sinn im Leben von Vergewaltigungsopfern zu geben.

Nach Belgrad zurückgekehrt, hatte ich das Bedürfnis, über dieses außerordentliche feministische Ereignis zu schreiben. Im Folgenden werde ich erstens kurz den Kontext des Gerechtigkeitssinnes weiblicher Kriegsvergewaltigungsopfer erläutern, um aufzuzeigen, dass die Betroffenen strafrechtliche und Maßnahmen des Täter-Opfer-Ausgleichs keineswegs als ausreichend erachten. Danach werde ich auf die einzigartigen politischen Auswirkungen dieser Veranstaltung eingehen, in der das emotionale Wohl als das Hauptbedürfnis der betroffenen Frauen im Mittelpunkt stand und als drittes werde ich gewisse Impressionen vom Festival wiedergeben, so wie ich sie erlebt habe. Jeder Teil ist verschieden und wird auf eine andere Art und Weise dargestellt.

eins:

GERECHTIGKEIT FÜR FRAUEN, DIE IM KRIEG VERGEWALTIGT WURDEN – STRAFRECHTSPFLEGE UND WIEDERGUTMACHUNG

Der Krieg in Guatemala hat 36 Jahre lang gedauert, 200 000 Menschen kamen ums Leben. Schätzungen zufolge wurden während des Krieges mehr als 30 000 Frauen vergewaltigt, 89 Prozent davon gehörten dem indigenen Volk der Maya an. Nachdem der Friedensvertrag 1996 unterschrieben wurde, arbeiteten feministische Aktivistinnen an der Erstellung eines der Kapitel über im Krieg vergewaltigte Frauen im historischen Bericht „Erinnerung an das Schweigen“ (Memory of Silence)¹ mit. Dieser Bericht ist von höchster Bedeutung für die

¹ "Memory of Silence" ist der Abschlussbericht der guatemalteckischen Wahrheitskommission (Commission for Historical Clarification), der im Jahr 1998 verfaßt wurde. Es stellt eine Auflistung der Menschenrechtsverletzungen im bewaffneten Konflikt in Guatemala dar, mit einem besonderen Kapitel "Vergewaltigungen und Sexuelle Gewalt"

Bürgerinnen und Bürger von Guatemala, den er enthält eine Sammlung aller Menschenrechtsverletzungen während der bewaffneten Konflikte. Der Titel des Berichts betont die Begriffe *Erinnerung* und *Schweigen*, die auch häufig von den Organisatorinnen des Festivalsgebraucht wurden.

2004 gründeten Yolanda Aguilar und Amandine Fulchiron die *Akteurinnen des Wandels*², ein Kollektiv von acht Feministinnen mit dem Ziel, die Wahrheit über die extreme sexuelle Gewalt gegenüber Frauen während des 36-jährigen Krieges zu enthüllen. Darüberhinaus die Heilung der betroffenen Frauen zu fördern, indem sie ihnen ermöglichen, sich in Kleingruppen zu treffen, um sich gegenseitig ihre Geschichten erzählen können. Und schließlich setzen sie sich für die Durchsetzung der Gerechtigkeit, die den Bedürfnissen der betroffenen Frauen und nicht nur dem bestehenden Justizsystem entspricht.³

Wie kam ich aber dazu am Festival teilzunehmen? Auch hinter mir steht eine Kriegsgeschichte. Meine Heimat hieß Jugoslawien und bestand aus 22 Millionen Einwohnern, die während des Krieges in sieben Staaten aufgeteilt wurden. Von 1991 bis 2000 kamen 130 000 Menschen ums Leben, während vier Millionen vertrieben oder zu Binnenflüchtlingen wurden. Frauenorganisationen schätzen, dass etwa 20 000 Frauen im Krieg sexuell misshandelt wurden, die Mehrheit von ihnen mehr als nur einmal. Einige haben Kinder zur Welt gebracht.

Im Dezember 2010 hat sich die neue UN-Sonderbeauftragte zum Thema sexuelle Gewalt in Konflikten, Margot Wallström⁴, in Sarajevo, Bosnien-Herzegowina mit Frauenorganisationen getroffen, die mit weiblichen Opfern von Vergewaltigungen im Krieg arbeiten. Unter anderem zeigte sich, dass Frauen, die im Krieg vergewaltigt wurden, noch immer mit ihren traumatischen Gefühlen leben, meistens weit weg von den Orten, wo sich die Gewalttat ereignet hatte. Im Gegensatz zu ihnen bewegen sich die Vergewaltigten frei in den Straßen derselben Orte, haben genug Geld um zu leben und genießen die Gesellschaft ihrer alten kriminellen Freunde – geschützt von den nationalistischen Führern an der Macht. So haben die Täter alle Freiheit, während die Opfer in den Schatten gedrängt wurden.

Die Nachricht über Frauenvergewaltigungen im Krieg in der Mitte Europas erschien zum ersten Mal im August 1992. Schon bald wurde den feministischen Juristinnen, Forschern und internationalen Experten klar, dass jeder Krieg auf sexuelle Gewalt als eines seiner Mittel setzt. Im Jahr 1994 wurde der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) gegründet, um Kriegsverbrecher zu verfolgen. Viele feministische Expertinnen wirkten bei der Ausarbeitung seiner Statuten mit. Im Ergebnis belegte das ICTY bis 2011 fünfzehn Männer für sexuelle Gewaltübergriffe mit Gefängnisstrafen. Zudem wurden in den neugegründeten nationalen Gerichtshöfen für Kriegsverbrechen⁵ zwölf Männer für Kriegsvergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina verurteilt.

² *Akteurinnen des Wandels (Actoras de cambio)* in 2011: Marlili Morales, Virginia Galvez, Liduvina Mendez, Marta Miza, Lidia Saqui, Angélica López, Laura Montes, Amandine Fulchiron

³ http://www.opendemocracy.net/blog/guatemalan_women_s_struggle_for_justice

⁴ <http://www.un.org/News/Press/docs/2010/sga1220.doc.htm>

⁵ Nationale Gerichtshöfe für Kriegsverbrechen wurden gegründet, um die Arbeit des ICTY in der Region weiterzuführen: in Serbien 2002, in Bosnien-Herzegowina 2005 und in Kroatien 2011.

Dies stellt einen wichtigen Erfolg in der Entwicklung des internationalen Rechts dar. Feministischen Juristinnen ist der historische Wandel zu verdanken, dass die Satzungen sowohl des Internationalen Strafgerichtshofes (ICC) als auch des ITCY fünf verschiedene Sexualverbrechen auflisten. Später im Jahr 2007 gelang es den Frauenorganisationen in Bosnien-Herzegowina, die Verabschiedung eines Gesetzes durchzusetzen, welches im Krieg vergewaltigte Frauen als zivile Kriegsoffer anerkennt, womit sie ein Anrecht auf staatliche Entschädigung erhalten. Dies konnte als ein weiterer Erfolg verbucht werden. Aktivistinnen berichten, dass sich etwa 600 Frauen für diese Entschädigung angemeldet haben – sie bekommen eine kleine monatliche Summe, genug um die hohen Kosten für die Medikamente zu zahlen

Doch auf die Frage nach Gerechtigkeit äußerten die Anwesenden Missmut während ihres Treffens mit Margit Hallström im Dezember 2010. „Ich bin wütend, da wir Opfer das Gefühl haben, dass wir nicht gehört werden. Ich bin wütend, weil die Politiker nie den Opfern zuhören. Ich bin wütend auf das Justizsystem, weil alle Täter noch frei herumlaufen“, sagte eine der Teilnehmerinnen.

Sie betonten, dass die staatliche Bestrafung der Täter einen ersten wichtigen Schritt des Respekts bedeutet auf dem Weg zur Gerechtigkeit. Zudem äußerten die Teilnehmerinnen, diese Frauen, dass es einer größeren Anerkennung in der Gesellschaft bedürfe – vor allem bräuchten sie das Gefühl der Würde, insbesondere emotionaler und ökonomischer Würde. Sie hätten das Bedürfnis, verstanden und in die Gesellschaft einbezogen zu werden – mit Respekt für ihren Arbeitsplatz und ihre emotionale Grenzen. Es wurde festgestellt, dass es trotz der ITCY-Verurteilungen sowie jener der nationalen Gerichtshöfe und trotz des neuen Gesetzes über Kriegsentschädigung, noch keine Gerechtigkeit für die im Krieg vergewaltigten Frauen in Bosnien-Herzegowina erlangt wurde. Ein anderer Weg, Gerechtigkeit zu bekommen, muss gefunden werden, vor allem in Anbetracht immer höheren Anzahl der im Krieg vergewaltigten Frauen außerhalb Europa, die in der letzten Dekade insgesamt auf eine Million gestiegen ist, einschließlich der bewaffneten Konflikte in Kongo⁶ und in Kolumbien.⁷

Wenden wir uns nun den zwei vorherrschenden Modellen der Schaffung von Gerechtigkeit zu – der ausgleichenden (oder auch vergeltenden) Gerechtigkeit und der restaurativen (oder auch wiedergutmachenden) Gerechtigkeit, um zu sehen, ob sie uns einen Grund zur Hoffnung geben. Ausgleichende Gerechtigkeit bei Straftaten entstand durch die Linse der „Du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen“-Logik zu einer Zeit, als sexuelle Gewalt noch nicht definiert, benannt und kriminalisiert wurde. Frauen, welche sexuelle Gewalt erlebten, berichten, dass ihre Gefühle von Schmerz, Verlust, Schuld und Scham eine andere Intensität und Logik der Intimität hatten, als dies der Fall war bei Opfern, die materielle Verluste hinnehmen mussten oder bei Hinterbliebenen, deren Familienangehörige getötet wurden. Im juristischen System und in den Gerichtsverfahren wird dieser empfindliche Aspekt, nämlich die Konsequenzen, die diese Verbrechen für die Körper, Seelen und den Lebenssinn der vergewaltigten Frauen haben, ausgeblendet.

⁶ „In modernen Konflikten ist es heute gefährlicher eine Frau zu sein als ein Soldat“ (Maj.Gen. Patrick Cammaert, der ehemalige Kommandant der UN-Friedenstruppen in Kongo)

⁷ Luz Stella Ospina Murillo aus der Organisation *Vamos Mujer*, Kolumbien sagte während dieses Festivals: „Herstellung anderer Formen von Gerechtigkeit für Frauen, die Opfer von sexueller Gewalt wurden.“

Bis jetzt wurden weltweit nicht mehr als hundert Männer wegen Kriegsvergewaltigungen von Frauen verurteilt, und sogar jene Frauen, denen es gelang, ihre Vergewaltiger hinter Gitter zu bringen, sind nur teilweise zufrieden. Im Fall von Bosnien-Herzegowina sind einige Vergewaltiger bereits aus dem Gefängnis entlassen worden und bewegen sich frei an den Orten des Verbrechens, welche den betroffenen Frauen nicht zugänglich sind. Dies könnte ein Thema für eine separate Studie sein, aber kurz gesagt, es ist klar, dass der alte Gesetzesrahmen – „Die Täter gehören eingesperrt“ – den Kriegsvergewaltigungsopfern ihre Lebensfreude nicht zurückbringen kann. Das Augenmerk bleibt auf den Tätern und wendet sich ab von den täglichen Bestrebungen der Opfer, ihr Leben wieder aufzubauen und sich von den Ketten des Terrors, der Schuld, der Scham und der Erniedrigung zu befreien.

In ihrer bedeutenden Forschungsarbeit „Justice From the Victim’s Perspective“ über die Bedürfnisse von US-amerikanischen Frauen, die männlicher Gewalt erlebt hatten, kam die feministische Psychiaterin Judith Lewis Herman zu dem Schluss, dass viele Frauen, denen es gelungen war, die Täter im Rahmen der bestehenden Strafverfolgung ins Gefängnis zu bringen oder die Formen einer opferorientierten Justiz erfahren haben, unzufrieden sind. Sie beurteilt dies so: „Die Gerechtigkeitsvorstellungen des Opfers sind nirgends im konventionellen Rechtssystem vertreten. Die Opfer wissen nur all zu gut, dass das, was sie im Rechtssystem erwartet, nur ein Theater der Scham ist... Weil das Gesetz für Machtunterschiede zwischen dem Angeklagten und der Klägerin aufgrund von Alter, Rasse, Geschlecht, Sozialstatus oder Wohlstand technisch blind ist.“⁸ Diese Schlussfolgerung fasst praktisch die meisten Forderungen der betroffenen Frauen in Bezug auf das Rechtssystem zusammen.

Eine umfangreiche Untersuchung über die Kriminalisierung sexueller Gewalt in Europa⁹, die in elf Ländern durchgeführt wurde, zeigt außerdem, dass diese Form von Gewaltverbrechen am wenigsten angezeigt wird und dass von allen angezeigten Fällen, der kleinste Prozentsatz der Angeklagten verurteilt wird. Stattdessen stieg trotz der Arbeit der feministischen Bewegung der Anteil der Verurteilungen in EU-Staaten in den letzten zehn Jahren nicht! Eine feministische Aktivistin, Professorin Liz Kelly, schließt daraus: „Die meisten Frauen, die in Europa eine Vergewaltigung anzeigen, empfinden nicht, dass ihnen Gerechtigkeit getan wird.“ Feministinnen sind nie mit dem bestehenden Rechtssystem zufrieden gewesen.¹⁰

Das zweite Paradigma näher ist die opferorientierte Justiz, die wiedergutmachende Gerechtigkeit. Auch hier sind viele Ergebnisse unzufriedenstellend.¹¹ Die opferorientierte Justiz entstand, ähnlich wie die vergeltende Justiz, vor der Zeit der modernen feministischen

⁸ Judith Lewis Herman, *Justice From the Victim’s Perspective*, *Violence Against Women Journal*, Mai 2005, S. 571-602

⁹ Liz Kelly, Jo Lovett, *A Gap or a Chasm: Attrition in eported rape cases, Study*, SWASU, 2009. „In fast allen Ländern stieg die Anzahl der gemeldeten Sexualverbrechen in den letzten 20 Jahren, während die Anzahl der Anklagen jedoch nicht proportional dazu stieg, was zu einer Abnahme der Verurteilungen führte.“
<http://rds.homeoffice.gov.uk/rds/pdfs05/hors293.pdf>

¹⁰ Der Frauen-Gerichtshof in Kanada besteht aus 18 feministischen Expertinnen und Menschenrechts-Aktivistinnen, die beschlossen haben als ein Schatten-Gerichtshof zu fungieren und die wichtigsten Gleichstellungs-Entscheidungen zu „überprüfen“, im Speziellen jene des kanadischen Obersten Gerichtshofes, die Frauenrechte verletzen. ‘Der Frauengerichtshof schlägt alternative Entscheidungen vor, als Mittel frischer Konzepte einer substantiellen Gleichstellung.’ <http://womenscourt.ca>

¹¹ Wiedergutmachung oder auch ‘reparative Justiz’ ist ein Gerechtigkeitsansatz, der sich auf die Bedürfnisse sowohl der Opfer wie auch der Täter konzentriert.

Bewegung und sie setzt einen Dialog mit den Tätern voraus, um „die Schäden, die sie angerichtet haben, wieder gutzumachen“. Modelltäter war auch hier wieder der Dieb, weshalb ein spezifischer emotionaler Kontext in dieser ‘Wiedergutmachungshypothese’ fehlt: Die meisten weiblichen Opfer sexueller Gewalt möchten nicht nochmal das Gesicht ihres Vergewaltigers sehen. Noch weniger möchten sie sich auf seine Sozialisierung konzentrieren oder sich auf eine ‘Versöhnung und Wiederherstellung eines Verhältnisses’ mit den Tätern einlassen müssen – all dies klassische Elemente der opferorientierten Justiz.¹²

Als Folge feministischen Engagements gab es einige Bestrebungen, gewisse feministische Prinzipien in das Modell der opferorientierten Justiz zu integrieren. In den letzten fünfunddreißig Jahren, seit radikale Feministinnen das Internationale Tribunal zu Verbrechen gegen Frauen (International Tribunal on Crimes Against Women) im Jahr 1976 in Brüssel organisierten, folgte die Gründung von verschiedenen Formen von Volkstribunalen, wie Wahrheitskommissionen, alternative Gerichte, auch bekannt als Frauengerichte oder Frauentribunale. Die Geschichte hunderter solcher Frauentribunale zeugt von der Stärke, mit welcher Frauen es schaffen, dass die Zivilgesellschaft selbst für Gerechtigkeit sorgt, wo Regierungen und staatliche Institutionen versagen.¹³ Derartige Ereignisse geben den Frauen die Möglichkeit, einer sozialen Gemeinschaft zu mehr Stärke zu verhelfen, indem sie öffentlich über ihre Erfahrungen mit Ungerechtigkeit sprechen.¹⁴ In den Kriegsgebieten des ehemaligen Jugoslawiens haben Feministinnen lange über die Möglichkeit diskutiert, die Form des Gerichts einzusetzen, um über Verbrechen gegen Frauen öffentlich zu sprechen – was sich als kein leichtes Vorhaben in einer ehemaligen Konfliktregion erwies. Zurzeit versuchen Aktivistinnen und Aktivisten aus vier Staaten zunächst überhaupt ein Bewusstsein zu schaffen für die Bedeutung und Wichtigkeit von Frauengerichtshöfen im Allgemeinen.¹⁵

Die Schlussfolgerung: Maßnahmen der Strafjustiz sind beinahe nicht existent im Leben der Opfer sexueller Gewalt, und während opferorientierte Justiz potentiell bestärkend für Frauen wirken kann, fehlt dieser Form der Gerechtigkeit die komplexe Einsicht in die tatsächlichen Bedürfnisse der Betroffenen.

¹² In Ruanda und Congo haben Menschenrechtsorganisationen mit Vergewaltigern gearbeitet; einige von ihnen haben sich mit ihren Opfern getroffen, sich bei ihnen entschuldigt und Entschädigung geleistet – meistens in Form eines Tieres (Schwein), was in diesen Kulturen als eine akzeptable Entschädigung angesehen wird.

¹³ Es gibt ein Handbuch dazu: *A Planning Guide for Public Tribunals and Hearings (Eine Planungsanleitung für Volkstribunale und Anhörungen)*, das im Zentrum für ‘Women’s Global Leadership’ entwickelt wurde. <http://www.cwgl.rutgers.edu/globalcenter/womentestify/index.htm>

¹⁴ ‘Frauengerichte fordern den dominierenden Wissensbestand heraus, indem sie die objektiven Wirklichkeiten mit den subjektiven Aussagen der Betroffenen verbinden, das Persönliche mit dem Politischen, das Logische mit dem Lyrischen.’ Corinne Kumar

¹⁵ Frauen in Schwarz aus Belgrad haben etliche Seminare zum Thema Frauengerichte in der Region (Kroatien, Serbien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina) organisiert und ein tausend Exemplare der Buches “Frauengerichte – die feministische Perspektive” herausgegeben. Hrgb.: Ljupka Kovacevic, Marija Perkovic, Stasa Zajovic, Anima Verlag, Kotor, Montenegro, Zene u crnom, Belgrad 2011

zwei:

GERECHTIGKEIT FÜR FRAUEN, DIE IM KRIEG VERGEWALTIGT WURDEN – HEILUNG IN DER GEMEINSCHAFT

Jetzt möchte ich einen Schritt weitergehen, über die beiden Gerechtigkeitsmodelle hinaus, und die Philosophie dieses Festivals näher erläutern, sowie die bahnbrechende Erkenntnis, die mir dort übermittelt wurde: Gerechtigkeit muss uns heilen.

Die Erfahrungsberichte vieler betroffener Frauen zeigen uns, dass sie nur schwer über die Sexualverbrechen, denen sie ausgesetzt waren, sprechen können. Ihr posttraumatisches Schweigen muss im Rahmen der gesellschaftlichen, patriarchalen Interpretation von Vergewaltigung verstanden werden, welche die Last der Scham und der Verantwortung verkehrt und auf die gequälten Frauen überträgt, anstatt auf Vergewaltiger. Für diesen frauenfeindlichen Kontext hat Amandine Fulchiron einen Namen: perverse patriarchale Umkehrung. Zudem ist das Schweigen von Frauen nach einer Vergewaltigung eine Konsequenz einer historischen Diskriminierung von Frauen, die sich auf allen Ebenen perpetuiert wird - in den staatlichen Gesetzen und Regelungen, in Traditionen und kulturellen Normen innerhalb der Familie und schließlich in unseren eigenen Körpern und Psychen. Posttraumatische Gefühle bei Kriegsvergewaltigungen ähneln den Gefühlen nach Folterungen, jedoch mit dem „kleinen Unterschied“¹⁶ der sexuellen Dimension im Rahmen der patriarchalen Umkehrung, wodurch dieses Verbrechen und seine Folgen mit nichts zu vergleichen sind. Um einen Rahmen für die betroffenen Frauen in der Gemeinschaft eröffnen zu können, haben die Organisatorinnen der Konferenz hervorgehoben, dass der erste Schritt, den sie gewählt haben, jener ist, zu verstehen, welche Auswirkung dieser „kleine Unterschied“ auf die Frauen und ihr Schweigen nach der Vergewaltigung hat, und zweitens Bedingungen zu schaffen, in denen sich die Frauen sicher fühlen, Vertrauen gewinnen und darüber sprechen können. Und genau da fängt die Geschichte des Festivals in Guatemala an.

Seit ihrer Gründung haben die Actoras de cambio, zusammen mit anderen Menschenrechtsorganisationen, Klagen gegen den Völkermord und die Verbrechen gegen die Menschlichkeit eingereicht, beim nationalen Gerichtswesen und dem Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte (CIDH)¹⁷ ihre Interessen deutlich gemacht sowie das Unterbleiben von Verurteilungen Krimineller durch die beiden Institutionen angeprangert.

In all den Jahren wurde keine einziges Urteil gefällt; kein einziger Mann wurde angeklagt; nationale und internationale Institutionen der Justiz haben nichts – NICHTS – getan, um die Vergewaltiger im guatemaltekischen Krieg zu bestrafen. Es ist dieser Mangel an Taten und der Mangel an Anerkennung des unausgesprochenen und unverheilten Leids der betroffenen Frauen, der diese Frauengruppe dazu inspirierte, einen Weg zu finden, um dieses Schweigen für immer zu brechen.

¹⁶ Der Begriff wurde erstmals von der deutschen Feministin, Alice Schwarzer, gebraucht und zwar in ihrem berühmten Werk „Der kleine Unterschied und seine großen Folgen“ (1975)

¹⁷ <http://www.corteidh.or.cr/index.cfm?&CFID=919263&CFTOKEN=82775143> CIHD ist eine autonome Gerichtsinstitution, die 1979 gegründet wurde. Das Gericht befaßt sich mit Anwendung und Interpretation der Amerikanischen Menschenrechtskonvention und anderen Abkommen aus diesem Bereich.

Das Erste Regionale Festival¹⁸ der Actoras de cambio, das in 2008 in Huehuetenango in Erinnerung an Frauen zu Kriegszeiten stattfand, endete mit einer starken politischen Erklärung zur Frauen im Krieg und forderte, dass die staatlichen Institutionen das Schweigen zur sexuellen Gewalt in Kriegszeiten beenden, indem sie auf die Bedürfnisse dieser Frauen eingehen und für allumfassende Reparationsmaßnahmen für Frauen, die zu Kriegszeiten Opfer von Vergewaltigungen wurden, sorgen.

Aber – Nichts!

In diesem Moment haben die Aktivistinnen der Actoras de cambio verstanden, dass in ihrem Land die Bedingungen fehlen, sowohl um den Prozeß für die Wiederherstellung der Würde dieser Frauen durch das formelle Rechtssystem einzuleiten, als auch um die Wahrheit zu akzeptieren oder ihnen Entschädigungen zu leisten.¹⁹ Weder die Justiz noch die politischen Kräfte in Guatemala garantierten irgendwelche Veränderungen, welche die Feministinnen für die Opfer der sexuellen Gewalt zu Kriegszeiten zu erreichen versuchten. Im Gegenteil, es gab viele Hinweise darauf, dass das Rechtssystem sexistisch und rassistisch war und immer noch ist.

Actoras de cambio wusste von Anfang an, dass es für das seelischen Heilen der Frauen notwendig ist, dass man ihnen zuhört. Ihr Leiden muss gesellschaftlich anerkannt werden und in der Gemeinschaft akzeptiert werden. Nur so können sich die Betroffenen mit ihren traumatischen Erfahrungen auseinandersetzen und mögliche Akteure des Wandels werden.²⁰ Daher hat sich Actoras de cambio entschlossen, das ganze Zweite Festival der Erinnerung an die Frauen, die im Krieg vergewaltigt wurden, zu widmen. Die Organisatorinnen wollten dabei auch vermeiden, dass die Frauen ihre Energie an ihre Wut auf die Regierung verschwenden. Eigentlich wollten sie dieses Mal diese Institutionen gar nicht ansprechen. Stattdessen haben die Teilnehmerinnen des Zweiten Festivals ihre Energie für sich selbst eingesetzt, um sichere und unterstützende soziale und gemeinschaftliche Räume zu schaffen, in denen sie sich anerkannt fühlen und in denen sie genesen können. Dieses Festival trat aus dem konventionellen Denken und der gängigen Gerechtigkeitsmodellen aus und fokussierte sich auf den Prozess der Schaffung einer neuen politischen Praxis – Gerechtigkeit als Heilen.

Diesmal war das Ziel, einen neuen gesellschaftlichen Rahmen zu entwickeln, in dem Scham und Schuld den Tätern und Verbrechern zugeteilt wurde. Die Würde gehört den Frauen. Frauen haben viel zu lange in einer Welt des Hasses gelebt und sie wissen nur all zu gut, dass ihre Traumata nicht anerkannt wurden, dass ihre Gefühle versteckt bleiben müssen. "Sie haben uns immer gesagt: Seid nicht emotional, wenn ihr zur Polizei geht, sie mögen es nicht (als ob "nicht mögen" keine Emotion ist). Weint nicht im Gericht, denkt nicht an die Vergewaltigung. Vergesst es!" Alle diese Anordnungen dienen nur dazu, dass wir keine Gerechtigkeit in unserem Leben bekommen. Oder wie es Albert Memmi gesagt hat: "Die Kolonisierten sind dazu verurteilt, ihre Erinnerungen zu vergessen."²¹

¹⁸ Brochüre: I Festival regional por la memoria 'Mujeres y guerra' – 'Sobrevivi estoy aqui y estoy viva', 25. – 28. Novemer 2008 Ciudad de Huehuetenango. Herausgegeben von Actoras de cambio, 2009. (Spanisch)

¹⁹ Laura Montes, in ihrer Rede am Festival

²⁰ Kurzbericht vom Ersten Regionalen Festival in Gedenken an weibliche Kriegsoffer in Huehuetenango (Spanish): <http://www.finalalaviolencia.org/guatemala/68-actoras-de-cambio.html>

²¹ 'The Colonized are condemned to loose memory', Albert Memmi, The Colonizer and the Colonized, 1954

In ihrem Vortrag hat Laura Montes von Actoras se cambio ihre Arbeit in der community als „integrale Gerechtigkeit“ bezeichnet, denn das Festival nutzt alles, was die Würde der Opfer wiederherstellen und den Heilungsprozeß einleiten kann: die vier Naturelemente, den Geist und Körper, die Freiheit, ihre Gefühle öffentlich innerhalb der lokalen Community zu äußern. Manche von uns nannten sie feministische Gerechtigkeit, weil das Festival voraussetzte, dass das Private politisch sei, dass der körperliche und seelische Schmerz nach der Vergewaltigung ein Teil des gleichen Kontinuums sei, welches im öffentlichen Raum bestätigt werden sollte. Andere Teilnehmerinnen wiederum nannten sie alternative Gerechtigkeit, da sie unendlich viele Möglichkeiten über die Homogenität des Strafrechts hinaus bietet. Man könnte es aber auch als eine Form der „transformativen Gerechtigkeit“ bezeichnen, da das Festival eine Intervention ist, die das Ziel hat, Machtstrukturen und Wertvorstellungen in der Gesellschaft zu verändern.

Wie sieht das in der Praxis aus? Aktivistinnen, Moderatorinnen, feministische Therapeutinnen, Zeremonialmeisterinnen, Lehrerinnen aus den Actoras de cambio haben in den letzten sechs Jahren mit indogenen Frauen in Dörfern verschiedener Landesregionen zusammen gearbeitet: in Chimaltenango, Huehuetenango und Polochic. Sie haben mit den Frauen, ihren Kindern und den jungen Frauen, welche die Gemeinschaft anführten, zusammen entschieden, woran sie arbeiten wollen.

An diesem Festival haben Frauen durch Theater, Musik, Zeremonien und Körperberührung in ihren Gemeinschaften interveniert, um einem breiteren Publikum aufzuzeigen, dass sie sich entschlossen haben, über ihre Scham- und Schuldgefühle zu sprechen, um nicht mehr mit ihnen leben zu müssen und aufzuzeigen, dass die Vergewaltigungen im Krieg in der Verantwortung derjenigen Männer liegen, die diese Taten begannen haben. Frauen vom Land und aus den Städten, einheimische und weiße, junge Arbeiterinnen, autonome Feministinnen, Großmütter, Schauspielerinnen, Musikerinnen, Nachbarinnen – alle zusammen haben hier einen sicheren Raum geschaffen, um zu reden und das Schweigen zu brechen. Und in vielen, vielen Formen wurde wiederholt, dass für sexuelle Gewalt nicht die Frauen schuld seien,²² so dass auch andere Einwohner angefangen haben, das zu glauben, aber auch die Frauen selbst.

Amandine Fulchiron, eine der leidenschaftlichsten Aktivistinnen von Actoras de Cambio faßt ihre Politik so zusammen:

“Die Vergewaltigung stellt ein Kriegsmittel dar, es ist ein Akt des Frauenmordes und es kann auch als ein Akt des Völkermordes angesehen werden. Vergewaltigung im Krieg zerstört die Gemeinschaftsidentität und viel mehr, es zerstört die Identität und die Seele der betroffenen Frauen. Und trotzdem spricht niemand darüber. Dies ist sicherlich der Grund, warum die Vergewaltigung als eine Kriegswaffe benutzt wird, da sie zutiefst das ganze gesellschaftliche

²² Liduvina Méndez García, Actoras de cambio: ‘Wir haben dieses Festival organisiert, um nach Wegen zu suchen, um unsere kollektive Frauenenergie zu nutzen, eine Gesellschaft zu bilden, welche die sexuelle Gewalt nicht mehr akzeptiert oder duldet. Auch nach Wegen zu suchen, um das Kollektivgedächtnis über die sexuelle Gewalt in einen Widerstand, Ungehorsam und Allianz zwischen Frauen zu transformieren.’ ¿Cómo sanar y recuperar nuestro poder colectivo como mujeres para construir una sociedad que ya no acepte ni justifique la violación sexual?, 2011, (wird publiziert)

Netzwerk zerstört und zugleich ihren Tätern vollkommene Straflosigkeit versichert. Und wegen der perversen patriarchalen Matrix, hält die ganze Gesellschaft die Frauen für diese Schandtät verantwortlich und erkennt darin nicht das Verbrechen gegen die Menschlichkeit, das seitens der Armee so geplant war.

Das Schweigen ist nicht neutral. Durch Schweigen werden die Erfahrungen der Frauen aus dem Kollektivgedächtnis gelöscht. Leidenserfahrungen aus dem Kollektivgedächtnis auszulöschen bedeutet, den Frauen die Möglichkeit wegzunehmen, zu existieren und sich wieder aufzubauen und es lässt zu, dass sexuelle Verbrechen und Zerstörung von Frauenkörpern fortbestehen. Genau dies geschieht jetzt mit der Zunahme der Frauenmorde in Post-Konflikt-Land Guatemala.

Darum ist die Wiederherstellung ihrer Erinnerungen eine tiefgründige und radikale Geste, die uns befähigt zu existieren, zu heilen, die Wahrheit öffentlich zu machen und Bedingungen zu schaffen, dass sexuelle Verbrechen verhindert werden. Das ist Gerechtigkeit für uns.“²³

GERECHTIGKEIT IN FEMINISTISCHEN HÄNDEN

Meine These ist, dass das Festival ICH BIN DIE STIMME DER ERINNERUNG UND DER KÖRPER DER FREIHEIT ein Beispiel dafür darstellt, was die Ausarbeitung einer feministische Gerechtigkeit sein könnte. In der Folge einige politische Prinzipien, die meine Position erklären:

HEILUNG IST GERECHTIGKEIT setzt einen langen Prozeß der Schaffung kollektiver und gemeinschaftlicher Bedingungen für Frauen voraus, damit sie gehört werden und man ihnen Glauben schenkt. Gerechtigkeit entsteht daher aus dem Bedürfnis der Frauen, in der Gemeinschaft akzeptiert zu werden, aus der Isolation heraus zu kommen, sich gut zu fühlen, in dem sie den Gefühlen eine zentrale Stellung in der Schaffung der Gerechtigkeit räumen.

DAS SCHWEIGEN BRECHEN in der Gemeinschaft ist ein politischer Akt der Erfahrungsausäußerung im öffentlichen Raum. Es handelt sich um eine Interventionsform in der Gemeinschaft. Wie es sich schon in der Frauenbewegung gezeigt hat, kann die öffentliche Schilderung von Erfahrungen, die Frauen gemacht haben, den Anfang von Bewußtseinbildung bilden und Veränderungen in einer Gesellschaft herbeiführen.

DAS SCHWEIGEN BRECHEN bedeutet, die Vergewaltigung als Verbrechen zu benennen und nicht als eine Form der “Normalität”, als Frauenschicksal.

SEXUELLE GEWALT IM KRIEG IST EINE POLITISCHE UND KRIMINELLE TAT, DIE FRAUENFEINDLICH UND RASSISTISCH IST UND IN DER GEMEINSCHAFT BEGANGEN IST, in der

²³Amandine Fulchiron, ‘Tejidos que lleva el alma: Memoria De Las Mujeres Mayas Sobrevivientes De Violacion Sexual Durante El Conflicto Armado’, ‘Netze, die die Seele retten: Andenken an die Maya-Frauen, die Opfer der sexuellen Gewalt während des bewaffneten Konflikts waren’, ECAP, UNAMG, Guatemala 2009. Historische Schriften über das Problem von vergewaltigten Frauen – feministische und gemeinschaftliche Perspektive, Photos von der Buchvorstellung in Mexico City, im Juli 2011

<http://www.flickr.com/photos/produccionesmilagros/5797393024/in/photostream>

das Schweigen als Mittel zur Aufrechterhaltung dieses Verbrechens dient.²⁴ Aus diesem Grund kann das Aussprechen eigener Erfahrungen der Ungerechtigkeit in der Gemeinschaft als Mittel zur Veränderung derselben dienen.

DAS SCHWEIGEN BRECHEN IST POLITISCH, weil es zeigt, dass wir uns erinnern und uns damit der patriarchalen Forderung widersetzen, die Verbrecher zu vergessen und sowohl sie als auch das System in Ruhe zu lassen.

DAS SCHWEIGEN BRECHEN heißt, dass das Kollektiv und die Gemeinschaft unsere Gefühle wahrnehmen. Dies ist eine anti-patriarchalische Tat, weil in der tausendjährigen Geschichte nur die Vernunft maßgebend war, während das emotionale Handeln als "weibisch" galt und daher als unwichtig und schändlich angesehen wurde. Dieses Festival gibt den Emotionen ihre gesellschaftliche und historische Gültigkeit zurück.

SCHAM UND SCHULD GEHÖREN DEN TÄTERN: Diese Überzeugung wurde mehrmals am Festival geäußert: durch Musik, Straßentheater, Workshops, Reden, Lieder. Frauen hatten die Gelegenheit zu hören, dass sie ihr Bestes in den gegebenen Umständen getan haben, um zu überleben und dass sie die Gefühle der Scham und der Schuld dorthin delegieren müssen, wo sie auch zu Recht hingehören.

HEILUNGSZEREMONIEN SIND POLITISCH – Maya-Zeremonien, die am Festival durchgeführt wurden, waren geschlechtsspezifisch modifiziert worden, um die betroffenen Frauen zu bestärken und ihnen zu ermöglichen, ihre Würde wieder herzustellen, wobei auf die besondere Form ihrer Unterdrückung geachtet wurde. Aus diesem Grund wurde sie manchmal von nur-Frauengruppen durchgeführt.

ERINNERN IST HEILUNG, weil wir uns erinnern müssen und unsere Erfahrungen über die Verbrechen, die an uns begangen sind, mehrmals in einem geschützten Raum erzählen können. Und weil das uns erlaubt, das Geschehen mit eigenen Worten und Gefühlen zu schildern und nicht gemäß invertierten, männlichen Maßstäben. Und weil mehrfaches Wiederholen uns befähigt zu verstehen, warum die Verbrechen geschehen sind und wie wir die gesellschaftlichen Praktiken und Ideologien ändern müssen, damit die Vergewaltigungen nicht fortbestehen.

NATUR IST HEILUNG, weil wir die Kräfte der Himmels, des Windes, der Sonne, des Mondes, der Erde, der Früchte und des Feuers im Heilungsprozeß einsetzen können. Die Natur kann als ein geschützter Raum gebraucht werden.²⁵

GERECHTIGKEIT IST IN UNSEREM KÖRPER impliziert, dass soziale Gerechtigkeit auch durch die emotionale Veränderung entsteht, die durch unsere Körper geschehen muss, damit wir wieder ruhig atmen und feststellen können, dass uns Gerechtigkeit widerfahren ist. Wir

²⁴ Yolanda Aguillar sagte in ihrer Rede am ersten Festivaltag: 'Patriarchat ist das perverseste System, das seit Menschenbeginn existiert.' Yolanda Aguillar, 24. Februar 2011

²⁵ Rosalina Tuyuc sagte in ihrer Rede am ersten Festivaltag: 'Körperliche Erinnerungen der Frauen verbinden und treffen sich in diesem Raum, um uns ihre Geschichten zu erzählen, um Gefühle aufzudecken, um Schuld, Scham und Angst zu entbinden und sie in Veränderungsenergie umzuwandeln.'

müssen die Grausamkeit der Ungerechtigkeit, die unsere Körper erfahren haben, mit der Zärtlichkeit uns gegenüber ersetzen.

FEMINISTISCHE CARE-ETHIK impliziert, dass wir uns entschließen, uns um uns und die anderen zu sorgen, sowie einander zu inspirieren, uns gegenseitig ernst zu nehmen. Ein Opfer kann sich nicht selbst heilen oder isoliert von den anderen, daher brauchen wir einander, um Gerechtigkeit zu schaffen.

SOLIDARITÄT IST HEILUNG, weil wir den Schmerz der anderen erleben und der anderen die Chance geben, ihren Schmerz mit uns zu teilen.

FEMINISTISCHER GERECHTIGKEITSANSATZ geht davon aus, dass die Vernunft und die Emotion gleichwertig sind, zum Beispiel, ein Gerichtsentscheid ist gleichermaßen wichtig für die Opfer, im Sinne der Gerechtigkeit, wie die Gelegenheit, einander zu treffen und miteinander zu tanzen. Aufgrund des Wohlbefindens der Opfer wird der Grad der erreichten Gerechtigkeit gemessen.

FEMINISTISCHE VORSTELLUNG VON GERECHTIGKEIT impliziert den Versuch, die Objekte und Subjekte der Heilung auszutauschen. Auf diese Art können wir aus den Opferrollen ausbrechen. Alle Festivalsteilnehmerinnen wurden in diesen vier Tagen zelebriert, Opfer und Betroffene, aber auch jene, die Veränderungen einleiten, sowie Anführerinnen in unseren Gemeinschaften. Auf dieser Art und Weise schreiben wir neue Geschichte zusammen.

drei:

IMPRESSIONEN VOM FESTIVAL, WIE ICH SIE WAHRGENOMMEN HABE

Bild: Eröffnung des Festivals

Das Festival wird in Chimaltenango abgehalten, einem Ort, das etwa 40 km westlich von der Hauptstadt, Guatemala City, liegt. In einem Land von 13 Millionen Einwohnern, handelt es sich dabei um einen kleinen Gemeindehauptort, in dem 35,000 Menschen leben. Die Eröffnung findet im Gemeindekulturzentrum statt und Frauen, die ankommen, leben in den naheliegenden Dörfern. Viele von ihnen tragen speziell bestickte Röcke und Blusen, in feurigen Farben, die nur zu besonderen Anlässen angezogen werden und deren Anfertigung monatelang dauert. Einige Frauen tragen ihre Kleinkinder in den Tüchern am Rücken gebunden; es sind mehrheitlich einheimische Frauen oder Mestizas²⁶, aber auch Feministinnen, Gewerkschaftsaktivistinnen und junge Engagierte. Insgesamt mehr als zwei Hundert Frauen. Volksmusik dröhnt aus den Lautsprechern. Ich bin aufgeregt.²⁷

Wir nehmen Platz in einem großen Saal, das mit sanftem Licht beleuchtet ist. Eine Stimme ertönt von hinten; es ist die Stimme von Mercedes Blanco, die ihre Mono-Drama aufführt, keuchend, schreiend, eine vergewaltigte Frau darstellend, die sich bei einer starken Frau ausweint, der sie auf der Reise begegnet. Sie spricht vom Krieg und der Angst von den Männern, die sie vergewaltigt haben. Ihre Stimme bricht durch den riesigen Raum, jede Faser

²⁶ 'mestiza' – eine Frau gemischter Herkunft, d.h. europäischer und einheimischer Abstammung. [Spanisch, weibl. Form von mestizo]

²⁷ Kurzbericht über das Festival auf dem Internet Portal von Feminist Radio Fire, link:

<http://www.fire.or.cr/index.php/es/recursos/356-womenas-voices-at-the-ii-festival-of-the-memory-.html>

meines Körpers durchdringend und ich zittere. Sie teilt ihren Schmerz mit uns. Sie berührt uns mit ihrer Kraft. Ich fange an, die Anwesenheit der Frauen um mich herum zu spüren.

Bild: Frauen mit Kerzen stehen im Kreis

Nach der Einführung fängt das Festival mit einer Zeremonie mit Kerzen und Blumen vor der Bühne an. Vertreterinnen aus allen Ländern, die am Festival teilnehmen, werden aufgefordert, nach vorne zu kommen und eine Kerze für alle unsere Vorgängerinnen anzuzünden.²⁸ Es bildet sich ein Kreis aus Frauen, die Kerzen halten. Mir wird klar, dass ich meine lebenslange Abneigung gegen Kerzen, einem Symbol kirchlichen Frauen- und Lesbenhaßes für mich, ablegen muss. Die Gesichter der Frauen werden vom Kerzenlicht gestreichelt.

Bild: Aufruf, Frauen zu gedenken

Drei Frauen sollen Reden halten. Die Erste ist eine einheimische Anführerin, die Feministin Rosalina Tuyuc, eine Menschenrechtsaktivistin, Politikerin und ehemaliges Parlamentsmitglied.²⁹ Sie steht auf und spricht ein paar Einführungsworte, indem sie uns auffordert, uns heute an die Kraft unserer Mütter und Großmütter zu erinnern. Sie bedankt sich bei denjenigen, die es Frauen ermöglicht haben, für ihre Rechte zu kämpfen. Sie fordert uns auf, aufzustehen. Verantwortungsbewußt, würdevoll und ruhig sagt sie:

- Ich möchte, dass wir jetzt den Frauen, die sich entschieden haben, das Schweigen zu brechen, einen großen Applaus geben!

(Alle im Saal applaudieren.)

Dann sagt sie:

- Zur Erinnerung an alle gequälten Frauen!

Wir – zweihundert Frauen – stehen in feierlicher Stille, die nur durch einige Kindergeräusche unterbrochen wurde, und sprechen ihr das Wort Presente! nach, mit unseren hochgehobenen Fäusten:

- Presente (Anwesend)!

Sie macht weiter:

- Zur Erinnerung an alle verschwundenen Frauen!

- Presente!

- Zur Erinnerung an alle massakrierten Frauen!

- Presente!

- Zur Erinnerung an alle sexuell missbrauchten Frauen!

- Presente!

- Zur Erinnerung an unseren Kampf!

- Presente!

- Ich möchte sagen, dass wenn wir nur eine, zwanzig oder tausend Frauen auf dem Weg der Freiheit haben, dann ist alles möglich!

(Applaus)

²⁸ Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Costa Rica, Ecuador, El Salvador, Guatemala, Indien, Mexico, Panama, Serbien, usw.

²⁹ Rosalina Tuyuc hat eine Organisation von Kriegswitwen gegründet, die erste, die sich mit Menschenrechten zu Kriegszeiten befaßte: http://www.prensalibre.com/opinion/culpable_0_438556156.html

Ich betrachte die Frauengesichter um mich herum. Ich bin zutiefst erschüttert. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich mich jemals an meine weiblichen Vorfahren, Freundinnen und Frauen, deren Schmerz ich in mir trage, in einem öffentlichen Raum erinnert habe. Heute stehe ich in Guatemala und rufe meine Mutter und meine beiden Großmütter, die alle schon tot sind, auf, um hier mit mir zu sein. Tränen rollen mir übers Gesicht. Ich bin nicht allein. In mir sind viele Frauen.

Bild: Auszeichnungen für Mittelschüler und Schülerinnen

Am Ende der ersten Nachmittags werden Auszeichnungen an Schüler und Schülerinnen vergeben, die Geschichten und Gedichte über Frauen, die im Krieg vergewaltigt wurden, geschrieben haben, zum Thema: ICH BIN DIE STIMME DER ERINNERUNG UND DER KÖRPER DER FREIHEIT. Sechs Jugendliche werden ausgezeichnet. Die Präsidentin des Ausschusses für Auszeichnungen ruft ihre Namen aus. Einer nach dem anderen kommt auf die Bühne, verlegen, aufgeregt, schüchtern, glücklich... Ich frage mich, wessen brillante Idee das wohl war? Erst dann bemerke ich auch, dass unter uns viele Mittelschüler und Schülerinnen anwesend sind, einige von ihnen sind mit ihren Familien gekommen. Jede und jeder von ihnen bekommt Blumen und Applaus. Diese jungen Menschen leben in Dörfern und haben selten die Gelegenheit, nach Chimaltenango zu kommen. Sie haben ihre Sonntagskleidung an. Einer der Jungen liest sein Gedicht über starke Frauen vor. Über hundert Grundschul Kinder haben auch die Aufgabe bekommen, über Frauen, die im Krieg vergewaltigt wurden, zu schreiben. Ich applaudiere, neben mir steht die Feministin Nimisha Desai aus Indien und frage sie, ob ich wohl träume. Sie ist auch überwältigt.

Bild: Workshops in der öffentlichen Grundschule "Pedro Molina"

Der nächste Festivaltag findet in einer Grundschule in einem Tal außerhalb des Zentrums von Chimaltenango statt. Es heißt, dass die Armee dieses Schulgebäude viele Jahre gebraucht hat. Jetzt hat sie die Stadt wiederbekommen und sie steht wieder den Menschen aus dem Ort zur Verfügung! Da es ein Wochenendtag ist, findet heute kein Unterricht statt. Im Rahmen des Festival-Programms wurde in der Region eine Aufruf an Kunstschaffende und Interessierte ausgeschrieben, ihre Kunstwerke zum Thema: FRAUEN VERGEWALTIGT IM KRIEG: ICH BIN DIE STIMME DER ERINNERUNG UND DER KÖRPER DER FREIHEIT einzureichen. Die Werke wurden draußen, in der Sonne, auf Panellen ausgestellt. Mit Photographien, Worten und Farben wurde die Empathie mit den Kriegsoffern bekundet. Fantastisch – eine historische Galerie!

Die Paneldiskussion findet auf einem nahegelegenen Feld statt, unter einem Festzelt. Das Gespräch wird akustisch vom Vogelgesang und dem Zirpen der Grillen begleitet. Nach der Einführung, finden zwölf verschiedene Arbeitsgruppen in den Schulzimmern statt. In meiner Arbeitsgruppe befinden sich etwa 15 Frauen, die meisten von ihnen sind einheimische Frauen, ein paar aus der Gewerkschaft und einige europäische Feministinnen, zwei Schülerinnen aus dem Dorf und zwei Babys. Ich sitze auf einem Stuhl für Schulkinder, einem so kostbaren Platz, und betrachte die sehr verschiedenen Frauenenergien um mich herum. Es ist die Arbeitsgruppe, in der ich schon immer sein wollte. Eine Frau nimmt Notizen in ihren Laptop auf. Eine ältere Frau versucht zu schlafen, ein Mädchen sucht ihre Mutter, indem sie rein- und rausgeht durch die Türe, die vom Klassenzimmer aus direkt auf das

Schulhausgelände führt. Manche Frauen sind schüchtern. Wir schaffen einen sicheren Raum, um die Geheimnisse zu brechen, wo Gefühle in Worte zerschmelzen sollten. Nach einiger Zeit erzähle ich ihnen meine Geschichte, wie mich ein Kollege sexuell belästigt hat, als wir uns trafen, um über Bücher zu reden. Ich habe diese Geschichte schon mehrmals erzählt, vor langer Zeit jedoch. Während ich sie jetzt erzähle, merke ich, dass meine Stimme angefangen hat zu zittern. Es hat mich überrascht, dass ich nach so vielen Workshops und Wiederholungen meiner Geschichte wieder zittern muss. Wie viele Male werde ich sie noch erzählen müssen, bevor es aufhört? Zehn, zwanzig, dreißig Mal? Mindestens. Die Geschichten sexueller Gewalt kommen eine nach der anderen, von Frauen, die im Krieg vergewaltigt wurden und von jenen, die heute von ihren Ehemännern misshandelt werden. Eine der Dorffrauen betrachtet mich intensiv, während ich meine Geschichte erzähle und ihr Blick sagt mir, dass sie es genau so erlebt hat, aber immer noch nicht bereit ist, es laut auszusprechen. Aber wir haben uns durch den Augenkontakt erkannt. Die Arbeit in der Gruppe wird am Nachmittag forgesetzt und wir fahren fort mit dem Erzählen. Am Schluß bekommen wir die Aufgabe, das Workshopthema zusammen zu fassen, ohne Worte zu benutzen und es im Plenum unter dem freien Himmel vorzutragen. Eine Frau aus unserer Gruppe schlägt vor, ein Lied zu einer bekannten Melodie daraus zu machen. Alle stimmen ihrem Vorschlag zu und in aller Aufregung erfinden wir passendere Wörter für den alten Reim. Ein Refrain ist in Spanisch, der andere in der Sprache der Maya. Unseres Einüben kann durch die Fenster gehört werden: Wir brechen das Schweigen, keine Schamgefühle mehr für uns... .. ayaya ya paloma...

Bild: Trommeln & Singen bei Mondlicht, la Luna

Der Tag auf dem Schulgelände schließt mit den Trommelschlägen ab, die immer näher kommen. Batucada, eine Trommelband, führt uns in ein verlassenes Lagerhaus, in dem ihre Trommelschläge ein starkes Echo erzeugen. Plötzlich fangen die Aktivistinnen an zu tanzen und bald schließen sich ihnen Frauen in den feurig bunten Kleidern zusammen mit ihren Kindern an...es war eine heiße Nacht und wir waren schweißgebadet. Ich schaue Frauen in die Augen und erkenne eine aus meiner Arbeitsgruppe, die uns die Geschichte über ihre Tortur während des Krieges erzählt hat, jetzt ist sie erst etwas überrascht, dann ein wenig schüchtern, und ich rufe ihren Namen laut, während ich tanze und sie lächelt liebevoll zurück. Ich frage mich, ob sie mich wohl für verrückt hält, ja, wir sind hier alle ein wenig verrückt, aber sie bietet mir ihre Hand an und rückt näher zu mir. Luftballone schweben umher, das ununterbrochene Trommeln, wir wirbeln umher, der Schweiß fließt von unseren Körpern, unsere Stimmen sind laut und hoch. Die Schwesternschaft scheint unter dem Mond und la Luna auf unsere erschöpften und lachenden Gesichter.

Bild: Zeremonie auf den Feldern von Iximche der Maya-Volkes

Am dritten Tag stehen wir noch vor sieben Uhr morgens auf und fahren mit den Bussen in die Täler von Iximche in Tecpan, Orte, die dafür bekannt sind, dass dort Maya-Rituale abgehalten werden. Wir laufen durch die Täler, die etwas ungewöhnlich und verlassen aussehen. Unter dem blauen Himmel und Sonnenschein, auf einer grünen Wiese, nehmen wir drei Stunden lang an einer Zeremonie teil, angeführt von vier Zeremonialmeisterinnen. Eine von ihnen ist Angelica Lopez.

Die Frauen versammeln sich um ein schwarzes Podest, an dem sich die vier Grundelemente der Maya-Kosmologie – Wasser, Feuer, Erde, Wind – in Form von gefärbtem Zucker

befinden. Viele Anwesende wissen überhaupt nichts – weder über die Zeremonien, noch über Rituale. Ich bin eine von ihnen. Ich versuche mich in die Gefühle und Bewegungen der Frauen einzustimmen, die Holzstücke, Blumen, Samen und Früchte für die Zeremonie vorbereiten. Melonen werden gehälftet, Äpfel auf dem Boden verteilt. Die Philosophie, die hinter dieser einzigartigen Zeremonie, diesmal nur für Frauen, steht, wird von der Zeremonialmeisterin erklärt: 'Einer der wichtigsten Aspekte unserer Methodologie besteht darin, dass Frauen, die an der Zeremonie teilnehmen, die Gelegenheit bekommen, die Verantwortung für ihren Heilungsprozeß zu übernehmen. Jede nach ihren eigenen Möglichkeiten, in ihrem eigenen Rhythmus. Unsere Zeremonien sind offene Räume, in denen wir unsere Herzen und unsere Körper wiederbeleben können.'³⁰

Es folgen viele symbolische Taten ... Gesang, um dem Ozean zu danken... um unseren Vormüttern zu danken... Der Gesang, den wir wiederholen, ist ein Teil der Maya-Tradition, nur heute feministisch angepaßt. In einem Moment wurden wir aufgefordert, uns selbst zu umarmen. Die Zeremonialmeisterin sagt: Hält euren Körper mit euren beiden Armen ganz fest, aber auch sanft zugleich. Man sagt uns, in unserem Körper fehle etwas, aber das ist nicht wahr. Alles, was wir brauchen, ist bereits in unserm Körper. Haltet euren Körper zärtlich fest. Liebt ihn.

Ach, denke ich, haben Feministinnen dies nicht schon immer behauptet und ich habe es stets in unseren Workshops wiederholt. Hier sind wir alle zusammen, Frauen aus den Maya-Dörfern, junge Frauen, Aktivistinnen, Lesben, ältere und jüngere Frauen verschiedener Hautfarbe und jede von uns hält ihren eigenen Körper unter der Sonne. Dann, in einem Moment, sagt die Meisterin: Dreht euch um und schaut ins Gesicht der Frau, die neben euch steht. Sie ist außergewöhnlich, sie ist einzigartig, schaut ihr in die Augen, konzentriert euch und umarmt sie dreizehn Mal. Sie dreizehn Mal berühren.

Wir versammeln uns im Kreis um das Feuer, das sich im Zentrum der vier Elemente befindet. Frauen verteilen uns etwas Saatgut. Ich muss auf meinen Körper hören und von meinen Gefühlen lernen, während ich das Saatgut ins Feuer werfe. Das Geräusch, das dabei entsteht, ist überraschend prasselnd. Wie kann ich die Kraft nutzen, die entsteht, wenn die Energie von einer Form in eine andere wechselt? Darüber habe ich früher nie nachgedacht. Die Zeremonialmeisterin sagt: Jetzt laufen wir um das Feuer und werden singen: *todo cambia, todo cambia, todo cambia*. Ich visualisiere die größte lateinamerikanische Sängerin der Freiheitslieder und mir ist, als könnte ich ihre Stimme hören. Mercedes Sosa – Presente!!

Frauen laufen im Kreis. Es ist in der Macht der Zeremonialmeisterin, ihre Energie mit uns zu teilen, unsere Seelen- und Körperstärke zu inspirieren – in einem Moment haben wir jeden Teil unseres Körpers laut benannt und es zärtlich berührt. Vagina wird besonders betont. Manche Frauen schmunzeln anfänglich ein wenig, als sie das Wort 'Vagina' aussprechen. Da aber alle Frauen es laut aussprechen, verschindet die Schüchternheit bald. Ich muss wieder lächeln, nochmals ist der Einfluß des Feminismus offensichtlich. Als wir es zum dritten Mal wiederholen, ist das Wort 'Vagina' in Einklang mit uns.

Als es weitergeht, spüre ich, wie jeder Teil der Zeremonie dem Zweck dient, einen gemeinsamen Raum zu schaffen, in dem wir uns von einigen unseren unbehaglichen Emotionen befreien werden.

Am Schluß gehen die vier Zeremonialmeisterinnen um den Kreis und verteilen uns eine Handvoll Blütenblätter, die Frauen Hunderten von Blumensträußen vorher abgezupft haben. In meinen Händen halte ich eine Biege von rosa Blütenblättern. Wir alle, große und kleine, in

³⁰ Angelica Lopez, *Actoras de cambio*, http://www.radiofeminista.net/oct08/notas/mujeres_mayas.htm

Röcken und Hosen, alt und jung, stehen jetzt im Kreis und sehen uns an. Ich sehe, wie mir die Gesichter immer vertrauter und liebevoller werden. Die Zeremonialmeisterin sagt: Atmet tief ein und hebt eure Hände mit den Blütenblättern über eure Köpfe. Sagt euch, ich liebe mich vom ganzen Herzen und laßt die Blütenblätter auf euren Kopf hinunterträufeln...dann auf eure Körper, eure Körper sind schön so bestreut mit Blütenblättern. Wir sprechen ihr nach, Yo quiero mi cuerpo con todo mi corazon... Ich liebe meinen Körper von ganzen Herzen...I Tränen kommen mir wieder, diesmal stehe ich voll atmend da und ließ den Tränen den vollen Lauf über mein Gesicht und Hals. Die Meisterin fährt fort: Wir rufen unsere Herzen, sich uns zu öffnen, so wie wir sind. Ja, ich wurde vergewaltigt, ich wurde misshandelt, ja, ich stehe hier zusammen mit anderen schönen Frauen und fühle mich besänftigt. Ich spüre Tränen in meinem Mund. Ich fühle und schmecke die Liebe.

Bild: Mitten in der Gruppendiskussion

Am allerletzten Tag, versammeln sich etwa zwanzig Frauen in einem Raum, um über die Vergewaltigungen im Krieg zu sprechen. Wir stellen fest, dass sexuelle Gewalt im Krieg ein politischer Akt der Frauenfeindlichkeit und des Rassismus sei. Ja, dem stimme ich zu. Angelica Lopez meldet sich zu Wort. Wir hören ihr aufmerksam zu. Sie sagt: Zieht eure Schuhe aus und steigt auf eure Stühle; legt eure beiden Hände auf die Brust und atmet. Wieder geben wir unserem Inneren Raum. Gerade waren wir noch in einer theoretischen Diskussion und jetzt stehen wir auf Stühlen und berühren unseren Körper mit den Händen. Das ist eine ernste Angelegenheit, KEIN Gekicher. Frauen halten ihre Hände auf der Haut...Ja, ich habe so viele Male bereits gesagt, dass der feministische Ansatz von einer Synchronität des Geistes und des Körpers ausgeht. Aber ich habe mir das niemals so vorgestellt! Wir unterbrechen unsere Diskussion, indem wir auf die Stühle steigen. Und da sind wir: stehend und atmend erwärmen wir unsere Bäuche. Ich denke, man sollte dies auch mitten in einer EU oder NATO-Sitzung machen, um den Anwesenden die Gelegenheit zu geben, sich selbst zu spüren und mit sich in Kontakt zu treten. Vielleicht hätten wir dann weniger Kriege. Es gibt Untersuchungen, die bestätigen, dass jene Menschen, dessen Geist, Körper und Seele mehr im Einklang sind, weniger bereit sind zu töten.

Bild: Macht an la clitorisa

Wir befinden uns wieder in dem Gemeindegkulturzentrum. Eine weitere Diskussion sollte gerade beginnen. Heute gibt es keinen Strom in dem Städtchen. Es gibt auch kein Leitungswasser bis spät am Nachmittag. Die Regierung ist verantwortlich dafür. Das Licht im großen Saal ist gedämpft. Bevor das Panel beginnt, kommt Angelica Lopes vor, mit ihrer ernstesten Miene, und sagt zu uns: Steht auf und spreizt eure Beine, nimmt den Finger eurer rechten Hand und legt ihn auf eure Klitoris, dann nehmt den Finger eurer anderen Hand und legt ihn auf euren Hintern und beugt euch vor... spürt wie die Energie der Erde in eure Körper, zwischen euren Beinen, reinfließt. Atmet durch eure Klitoris...Ich schaue mich um und sehe Lesben und autonomas³¹, wie sie ihren Anweisungen folgen, als wären sie in ihren

³¹feministas autonomas: lateinamerikanischer Flügel der radikalen Feministinnen, die gegen den Kapitalismus und Hetero-Patriarchat rebellieren. Es waren etwa zehn von ihnen dabei, aus Mexico, Brasilien, San Salvador und Guatemala. Blogs, aus Brasilien and Mexico:

Schlafzimmern. Ich sehe mich um und sehe, wie die meisten Anwesenden mitmachen. Wir lernen, unsere Körper zu lieben im Gemeindekulturzentrum von Chimaltenango. Vergewaltigung im Krieg sowie Vergewaltigung zu Friedenszeiten entfernt uns von unserer Klitoris. Wer hat uns jemals darauf aufmerksam gemacht? Zwick mich! Ach, ich liebe Feministinnen und die neue Welt des Mitgefühls, die wir für uns selbst, aber auch für die anderen erschaffen.

Bild: Das Festival auf dem Hauptplatz von Chimaltenango

Am letzten Tag wird eine große fiesta organisiert: Musikerinnen aus Mexico und Guatemala singen Friedens- und Liebeslieder auf dem städtischen Hauptplatz. Menschen kommen von verschiedenen Orten zu ihrem gewohnten Spaziergang am Sonntag nachmittag, Familien entspannen sich am Wochenende samt Kindern. Die Straßenverkäufer sind bereits da und verkaufen Mango-Früchte, Avocados und Ananas. Frauen auf der Bühne wiederholen einige Male THE VOICE OF MEMORY OF WOMEN RAPED IN WAR... Ja. Es wurde so viele Male wiederholt, dass es für immer in unseren Körpern bleiben wird. Worüber singen sie? fragt eine Passantin. Wir zelebrieren die Erinnerung an Frauen, die im Krieg vergewaltigt wurden, sagt eine von uns. Als ich das erste Mal sagen musste, warum ich nach Guatemala gehe, war es mir unangenehm. Während des Festivals habe ich begriffen, dass wegen diesem Gefühl der Unannehmlichkeit, den ich auch in meinem Körper verspürt habe und das von einer frauenfeindlichen Gesellschaft gemacht wurde, dieses Festival organisiert wurde! Damit wir uns gerade von diesem Unbehagen befreien, über Vergewaltigungen zu sprechen. Frauen wurden im Krieg vergewaltigt und das ist eine Tatsache, über die wir sprechen wollen. Dann, plötzlich, beginnt die Vorführung von Magda Angelica. Die feministische Darstellerin liegt im Asphaltstaub, stöhnt vor Schmerzen, schreit vor Wut, sie schaut uns an, wir sehen ihr zu, intensiv. Am Schluß hebt sie die Freude, die wir empfinden, auf und einige von uns umarmen sich. Wie oft habe ich hier Frauen umarmt?

Auf der Bühne gibt es noch Theater und Musik. In einem Moment sagt eine Schauspielerin zu einer anderen auf der Bühne 'Falls du Schmerz empfindest, dann rufe eine Frauenorganisation an. Sie werden dir helfen!' Applaus. ...Auf einmal ertönt laute Musik aus einer Nebenstraße und wir bewegen uns in diese Richtung...und, eine Theatergruppe auf Stelzen kommt uns entgegen. Junge Darsteller mit bemalten Gesichtern und Masken, gefolgt von lauter Musik, tanzen umher...wir folgen ihnen durch den Zentralpark von Chimaltenango...Hunderte von uns laufen herum, lachend. Batucada – mi cuerpo es mio! Eine weibliche Trommelband mit dem Namen: Mein Körper gehört mir! Lautes Trommeln durchdringt meinen Körper. Wir kehren zum kleinen Platz zurück und fangen an, tanzend Kreise zu bilden. Unsere Rufe nehmen Rhythmus an, Macht an die Frauen! Bricht das Schweigen! Keine Scham mehr für Frauen! Banda Feminista Centroamericana! Wir sind hier alle zusammen, einheimische Frauen vom Festival, Bürger, Familien, Feministinnen aus weitentfernten Ländern, und hüpfen herum so hoch, wie wir können! Man hört auch die Kinder lachen. Schließlich, laufen wir alle einmal mehr um die Ecke, zum alt bekannten Gemeindekulturzentrum. Die Vorstellung des Alternativtheaters beginnt jeden Moment, diesmal ein altgriechisches Drama, das die Absurdität des Krieges anprangert.

<http://feministasautonomasenlucha.blogspot.com/>

<http://feministautonoma.blogspot.com>

Das Ende: Lob an die Organisatorinnen

Nach dem Theaterstück folgt der Abschluß des Festivals. Die Zeremonialmeisterin befindet sich auf der Bühne, mit einem Mikrophon in der Hand. Sie bedankt sich mit liebevollen Worten bei allen Teilnehmerinnen und evoziert nochmals die Schönheit und die Stärke des Ereignisses. Schließlich bittet sie die Organisatorinnen, Mitglieder von Actoras de cambio, auf die Bühne zu kommen. Wir beginnen, laut zu applaudieren, und da sind sie: Amandine, Angelica, Laura, Lidia, Liduvina, Marilila, Marta, Virginia ... steigen die Treppen hinauf. Und dann, auf einmal, steigen die Frauen in feurig-bunten Kleidern, auf die Bühne hinter ihnen her! Ein Moment, bitte! Die Zeremonialmeisterin hat deutlich gesagt, nur die Organisatorinnen sollen auf die Bühne kommen. Sie ist ein wenig verwirrt, aber offen. Wer sind denn jetzt die Organisatorinnen? Mit Stolz, Sicherheit und Eifer kommen die Frauen aus den Dörfern eine nach der anderen auf die Bühne. Eine, drei, zehn...zwanzig...Sie nehmen das Mikrophon und beginnen, in ihrer eigenen Sprache zu sprechen, sie verlangen Übersetzung und warten darauf, lassen sich Zeit in diesem historischen Moment. Sie bedanken sich bei uns allen, sagen, wie wichtig es für sie war, dass sie ihre Erfahrungen mit Frauen teilen konnten, die aus anderen Ländern kommen und wie sie in diesen drei Tagen gewachsen sind...Ein Traum geht in Erfüllung. Ja – jahrelange Zusammenarbeit, der Austausch zwischen weiß und einheimisch, zwischen der Stadt und dem Land, das Hören und Gehört werden, das Respektieren der Unterschiede – all das offenbart sich vor uns. Wer sind nun die Organisatorinnen? Nicht nur die acht Feministinnen, sondern alle Frauen, die sich im Prozeß beteiligt haben. Gratulation! Subjekte wurden zu Objekten des Festivals, die Opfer haben sich umgewandelt und die Organisatorinnen wurden organisiert! Ich springe so hoch ich kann, manche von uns rufen 'Bravo, Bravo!!' Wir umarmen uns. Ja, Feministinnen machen kleine 'große' Veranstaltungen, für ein- oder zweihundert Frauen. Gerechtigkeit ist die Freude der Frauen aus kleinen oder großen Dörfern, aus den Städten und Tälern. Eine einheimische Frau spricht mit Übersetzung, nach ihr eine andere, mit dem Baby auf ihrem Rücken. Es war nicht vorgesehen, dass sie jetzt sprechen, niemand wusste es, außer ihnen selbst! Es gibt keine Revolution, falls ich nicht tanzen kann. Es gibt keine Gerechtigkeit, falls ich in meinem Körper nicht glücklich sein kann. Zusammen mit einer anderen.

Belgrad, August 2011

Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinen lieben Freundinnen, die diesen Text gelesen und mit mir mehrfach besprochen haben, oder gelesen und mir ihre Vorstellungen, wie ich es schreiben soll, geschickt haben. Sie haben ihr Wissen und ihre wertvolle Erfahrungen in diesen Text eingebracht: Laurence Hovde, Isabel Marcus, Joan Nestle, Alma Prelić, Mira Knežević, Amandine Fulchiron.